

# D. Martin Luther über seine eigenen Schriften.

Vorwort D. Martin Luthers zu „Der erste Teil der Bücher D. Mart. Luth. über etliche Epistel der Aposteln“ 1539<sup>1)</sup>

Als 1533 ein „Katalogus oder Register“ aller Bücher und Schriften des Reformators erschien, hatte dieser in der Vorrede erklärt, daß sie feinetwegen untergehen könnten. Sie seien nur dazu nützlich, daß man die Historien und Geschichte daraus lernen und fassen wollte, wie es ihm, ja dem lieben Worte Gottes gegangen sei, wie es in Verfolgung und Leiden zugenommen und wie auch er darin täglich und jährlich weitergekommen sei.

Als 1537 von Straßburg aus der Plan einer Gesamtausgabe von Luthers Werken angeregt wurde, blieb Luthers Haltung die gleiche, er beauftragte aber Kaspar Cruciger mit den Vorarbeiten. Als die Straßburger 1539 aufs neue drängten, erklärte er sich über Tisch zu dem bisherigen Grundsatz: „Ich wollt, daß alle meine Bücher ausgelöscht würden.“ Auch in den folgenden Jahren blieb er bei seiner Haltung. Über Tisch äußerte er sich stets in gleichem Sinne<sup>2)</sup>: Die Bücher haben von der Schrift abgezogen. Damit hat das Irren in der alten Kirche angefangen. „Darum wollt ich auch wünschen, daß alle meine Bücher neun Ellen in die Erde begraben würden um des bösen Exempels willen, daß mir sonst ein jeglicher will nachfolgen mit viel Bücher schreiben.“<sup>3)</sup> Aber er gab doch auch zu, daß er wegen der Historie seine Schriften wohl erhalten wissen wollte, „damit die Menschen sähen die Reihenfolge und den Zusammenstoß mit dem Papste, der einst fürchterlich war, jetzt aber furchtsam ist“.<sup>4)</sup>

Der 1. Band der deutschen Schriften Luthers erschien zu Michaelis 1539. Luthers Vorrede kam auch als Sonderdruck heraus unter dem Titel: „Ein christlich Urteil D. Martin Luthers von seinen eigenen Büchern samt einem Unterricht, was dazu gehöre, wenn man in der Heiligen Schrift recht studieren und darnach gute Bücher schreiben will.“

## I. Luthers Schriften und die heilige Schrift

### A. Das warnende Vorbild der Schriften der Väter

#### 1. Ihre Sammlung hat die Bibel verdrängt

Gern hätte ichs gesehen, daß meine Bücher allesamt wären dahintengeblieben<sup>5)</sup> und untergegangen. Und ist unter andern Ursachen eine, daß mir grauet vor dem Exempel.<sup>6)</sup> Denn ich wohl sehe, was Nutzes in der Kirchen geschafft ist, da man hat außer und neben der heiligen Schrift angefangen, viel Bücher und große Bibliotheken zu sammeln, sonderlich ohn alle Unterschiede allerlei Väter, Concilia und Lehrer aufzuraffen. Damit [man] nicht allein die edle Zeit und Studieren

<sup>1)</sup> W. A. L. S. 657—661

<sup>2)</sup> W. A. T. R. IV Nr. 4029, 4691, 5168. V 6438 ff., 6442

<sup>3)</sup> T. R. IV Nr. 4692 <sup>4)</sup> 29. 3. 1539

<sup>5)</sup> = im Hintergrund, im Verborgenen geliebt

<sup>6)</sup> = Vorbild.

in der heiligen Schrift versäumet [hat], sondern auch die reine Erkenntnis göttlichen Wortes endlich verloren ist, bis die Biblia (wie dem fünften Buch Mose geschah zur Zeit der Könige Juda [2. Kön. 22, 8]) unter der Bank im Staube vergessen ist.

2. Drum ist's kein Schade, daß viele Schriften verloren gegangen sind

Und wiewohl es nützlich und nötig ist, daß etlicher Väter und Concilien Schriften geblieben sind als Zeugen und Historien, so denke ich doch: Est modus in rebus<sup>1)</sup>, und [es] sei nicht schade, daß vieler Väter und Concilien Bücher durch Gottes Gnade sind untergegangen. Denn wo sie alle hätten sollen bleiben, sollte wohl niemand weder ein- noch ausgehen können vor den Büchern, und würdend doch nicht besser gemacht haben, denn mans in der heiligen Schrift findet.

### B. Luthers Bibelverdeutschung

1. Sie soll vom Schreiben weg zum Studium in der Schrift führen

Auch das ist unsere Meinung gewesen, da wir die Biblia selbst zu verdeutschten anfangen, daß wir hofften, es sollt des Schreibens weniger und des Studierens und Lesens in der Schrift mehr werden. Denn auch alles andere Schreiben in und zu der Schrift wie Johannes zu Christo weisen soll, wie er spricht: „Ich muß abnehmen, dieser muß zunehmen“ [Joh. 2, 30], damit ein Jeglicher selbst möchte aus der frischen Quelle trinken, wie alle Väter, so etwas Gutes haben wollen machen, haben tun müssen.

2. Denn nur durchs Hören auf die Schrift werden wir selig

Denn so gut werdend weder Concilia, Väter noch wir machen, wenn es auch aufs höchste und beste geraten kann, als [es] die heilige Schrift, das ist Gott selbst, gemacht hat. Ob wir wohl auch den heiligen Geist, Glauben, göttliche Rede und Werke haben müssen, so wir sollen selig werden, als die wir müssen die Propheten und Apostel lassen auf dem Pult sitzen und wir hienieden zu ihren Süßen hören, was sie sagen, und nicht sagen, was sie hören müssen.

### C. Die Sammlung von Luthers Schriften

1. Luther hofft, daß seine Schriften vergehen

Nu ichs aber ja nicht kann wehren, und man ohn meinen Dank<sup>2)</sup> meine Bücher will durch den Druck (mir zu kleinen Ehren) jetzt sammeln, muß ich sie

<sup>1)</sup> Zitat aus Horaz, Satiren I, 1, 106: „Alles mit Maßen!“

<sup>2)</sup> = Gedanken, Willen, Zutun.

die Kost<sup>1)</sup> und Arbeit lassen dran wagen. Tröste mich des, daß mit der Zeit doch meine Bücher werden bleiben im Staube vergessen, sonderlich wo ich etwas Guts (durch Gottes Gnaden) geschrieben habe. Non ero melior patribus meis<sup>2)</sup>, das andre sollt wohl am ersten bleiben. Denn so man hat können die Biblia selbst lassen unter der Bank liegen, auch die Väter und Concilia, je besser je mehr, vergessen [hat], ist gute Hoffnung, wenn dieser Zeit Fürwitz gebüßt<sup>3)</sup> ist, meine Bücher sollen auch nicht lange bleiben. Sonderlich weil es so hat angefangen zu schneien und regnen mit Büchern und Meistern, welche auch bereits an viele<sup>4)</sup> da liegen vergessen und verwesen, daß man auch ihrer Namen nicht mehr gedenkt, die doch freilich gehofft, sie würden ewiglich auf dem Markt feil sein und Kirchen meistern.

2. Keinesfalls sollen sie am Studium der Schrift hindern

Wohlan, so laß gehen in Gottes Namen! Ohn<sup>5)</sup> daß ich freundlich bitte, wer meine Bücher zu dieser Zeit ja haben will, der lasse sie ihm beileibe nicht sein ein Hindernis, die Schrift selbst zu studieren, sondern lege sie [hin], wie ich des Papsts Decret und Decretal<sup>6)</sup> und der Sophisten<sup>7)</sup> Bücher [hin]lege, das ist: Ob ich zu Zeiten sehen, was sie gemacht, oder auch die Geschichte der Zeit rechnen wolle.<sup>8)</sup> Nicht daß ich darin studieren oder so eben<sup>9)</sup> darnach tun müßte, was sie gedeucht hat. Nicht viel anders tue ich mit der Väter und Concillen Bücher auch.

---

1) = Kosten, Aufwand

2) „Ich bin nicht besser denn meine Väter.“ 1. Kön. 194

3) Übereifer befriedigt

4) „an“ als ungefähre Zahlenbestimmung: in großer Zahl

5) Nur

6) Satirische Umkehrung von „Decret“ und „Decretale“. Der Kamaldulensmönch Gratian in Bologna faßte um 1140 die päpstlichen Erlasse und kirchlichen Vorschriften, die Dekrete und Kanones, in einem Werk zusammen, das, später decretum Gratiani genannt, den 1. Hauptteil der kirchlichen Rechtsammlung bildete, die seit dem 16. Jahrhundert als Corpus juris canonici bezeichnet wurde. In den weiteren Teilen folgten die Dekretalen, päpstliche Entscheidungen und Erlasse, die gesetzlich verbindlich waren.

7) Kampfwort der Humanisten gegen die Scholastiker, mit neuem Inhalt von Luther zum geläufigsten Schlagwort der Reformationszeit geprägt.

8) = bedenken

9) ebenso, genau so

3. Augustin ist vorbildlich in der Anerkennung der alleinigen Autorität der hl. Schrift

Und folge hierin dem Exempel S. Augustin<sup>1)</sup>, der unter anderen der erste und fast allein ist, der von aller Väter und Heiligen Bücher will ungesungen allein der heiligen Schrift unterworfen sein und darüber kam in einen harten Strauß mit S. Hieronymo, der ihm vorwarf seiner Vorfahren Bücher. Aber daran er sich nichts lehret. Und hätte man solchem Exempel S. Augustini gefolget, der Papst wäre kein Antichrist worden und wäre das unzählige Unziefel, Gewürm und Geschwürm<sup>2)</sup> der Bücher nicht in die Kirchen gekommen und die Biblia wohl auf der Kanzel geblieben.

## II. Ratschlag für das rechte Studium in der Theologie

### A. Drei Regeln aus Ps. 119

Über das [hinaus] will ich dir anzeigen eine rechte Weise in der Theologia zu studieren, denn ich mich geübet habe. Wo du dieselbigen hältst, sollst du also gelehrt werden, daß du selbst könnest (wo es not wäre) ja so<sup>3)</sup> gute Bücher machen als die Väter und Concilia. Wie ich mich (in Gott) auch [zu] vermessen und ohne Hochmut und Lügen [zu] rühmen wage<sup>4)</sup>, daß ich etlichen der Väter wollt nicht viel zuvor geben<sup>5)</sup>, wenn es sollt Bücher machens gelten. Des Lebens kann ich mich weit nicht gleich rühmen. Und ist das die Weise, die der heilige König David (ohn Zweifel auch alle Patriarchen und Propheten gehalten) lehret im 119. Psalm. Da wirst du drei Regeln innen finden, durch den ganzen Psalm reichlich vorgestellt und heißen also: Oratio, Meditatio, Tentatio.<sup>6)</sup>

1. Gebet. a) Gebet um den hl. Geist zum Verstehen der hl. Schrift

Erstlich sollst du wissen, daß die heilige Schrift ein solch Buch ist, daß aller andern Bücher Weisheit zur Nartheit macht, weil keins vom ewigen Leben lehret ohne dies allein. Darum sollst du an deinem Sinn und Verstand stracks verzagen. Denn damit wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermeß-

---

<sup>1)</sup> ep. 82,1, 5 (J. P. Migne Patrologiae cursus completus 33, 277).

<sup>2)</sup> = Geschwärm

<sup>3)</sup> ebenso

<sup>4)</sup> L: thar (heute ausgestorbenes Tätigkeitswort)

<sup>5)</sup> = den Vortritt lassen, nachstehen

<sup>6)</sup> Gebet, Nach-Denken, Anfechtung (Umbildung der drei Stufen des Aufstiegs der Seele in der Mystik: cogitatio = sinnliche Vorstellung, meditatio = Erfassung des geheimen Sinns, contemplatio = anbetende Anschauung)

senheit dich selbst und andere mit dir stürzen vom Himmel (wie Lucifer geschah) in [den] Abgrund der Hölle. Sondern knie nieder in deinem Kämmerlein und bitte mit rechter Demut und Ernst zu Gott, daß er dir durch seinen lieben Sohn wolle seinen heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite und [dir] Verstand gebe.

b) Vernunft kann die hl. Schrift nicht meistern

Wie du siehst, daß David in obgenanntem Psalm [119, 26 ff., 33 ff.] immer bittet: „Lehre mich, HERR, unterweise mich, führe mich, zeige mir“ und der Worte viel mehr. So er doch den Text Mosi und anderer mehr Bücher wohl kannte, auch täglich hörte und las; dennoch will er den rechten Meister der Schrift selbst dazu haben, auf daß er ja nicht mit der Vernunft drein falle und sein selbst Meister werde. Denn da werden Kottengeister aus, die sich lassen dünken, die Schrift sei ihnen unterworfen und leichtlich mit ihrer Vernunft zu erlangen, als wäre es Marcolfus' <sup>1)</sup> oder Aesopus' Fabeln, da sie keines heiligen Geists noch Betens zu [be]dürfen.<sup>2)</sup>

2. Meditation. a) Die hl. Schrift will wieder und wieder gelesen werden

Zum andern sollst du meditieren, das ist: Nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und buchstabischen Worte im Buch immer treiben und reiben<sup>3)</sup>, lesen und wieder lesen, mit fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der heilige Geist damit meinet. Und hüte dich, daß du nicht überdrüssig werdest oder denkest, du habest es einmal oder zwei genug gelesen, gehöret, gesagt und verstehst es alles zu Grund<sup>4)</sup>, denn da wird kein sonderlicher Theologus nimmermehr aus. Und sind wie das unzeitige Obst, das abfället, ehe es halb reif wird.

b) Gott gibt seinen heiligen Geist nicht ohne das äußere Wort

Darum siehst du in demselbigen Psalm, wie David rühmet, er wolle reden, dichten, sagen, singen, hören, lesen Tag und Nacht und immerdar, doch nichts denn allein von Gottes Wort und Geboten. Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben ohne das äußerliche Wort. Da richte dich nach. Denn er hat's nicht vergeblich befohlen, äußerlich zu schreiben, predigen, lesen, hören, singen, sagen etc.

<sup>1)</sup> Markolf, der Held der Volksage und Gegenspieler Salomos, eine Art Eulenspiegel

<sup>2)</sup> = dazu sie ... bedürfen

<sup>3)</sup> = hin und wieder wenden, vergleichen

<sup>4)</sup> gründlich

### 3. Anfechtung. a) Anfechtung schenkt Erfahrung im Gotteswort

Zum dritten ist da Tentatio, Anfechtung. Die ist der Prüfstein, die lehret dich nicht allein wissen und verstehen, sondern auch erfahren, wie recht, wie wahrhaftig, wie süße, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort sei, Weisheit über alle Weisheit.

#### b) Schrift und eigenes Erleben bezeugen die Notwendigkeit der Anfechtung

Darum siehest du, wie David in dem genannten Psalm so oft klagt über allerlei Feinde, frevle Fürsten oder Tyrannen, über falsche Geister und Kotten, die er leiden muß, darum, daß er meditiert, das ist: mit Gottes Wort umgeheth (wie gesagt) allerlei Weise. Denn sobald Gottes Wort aufgehet durch dich, so wird dich der Teufel heimsuchen, dich zum rechten Doktor machen, und durch seine Anfechtungen lehren, Gottes Wort zu suchen und zu lieben. Denn ich selber (daß ich Mäusedreck auch mich unter den Pfeffer menge<sup>1)</sup>) habe sehr viel meinen Papisten zu danken, daß sie mich durch des Teufels Toben so zerschlagen, zerdränget und zerängstet, das ist, einen ziemlichen guten Theologen gemacht haben, dahin ich sonst nicht kommen wäre. Und was sie dagegen an mir gewonnen haben, da gönn<sup>2)</sup> ich ihnen der Ehren, Sieg und Triumph herzlich wohl, denn so wollten sie es haben.

### B. Befolgung der Regeln

#### 1. Man verliert das Vertrauen zu den Schriften der Väter und den eigenen

Siehe, da hast du Davids Regel. Studierst du nun wohl diesem Exempel nach, so wirst du mit ihm auch singen und rühmen in demselben Psalm [119, 72]: „Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Goldes und Silbers.“ Item [119, 98—100]: „Du machst mich mit deinem Gebot weiser, denn meine Feinde sind, denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind meine Rede. Ich bin klüger denn die Alten, denn ich halte deine Befehle“ etc. Und wirst erfahren, wie schal und faul dir der Väter Bücher schmecken werden. Wirst auch nicht allein der Widersacher Bücher verachten, sondern dir selbst in Beidem<sup>3)</sup>, Schreiben und Lehren, je länger je weniger gefallen. Wenn du hierher<sup>4)</sup> gekommen bist, so

<sup>1)</sup> Ernst Thiele, Luthers Sprichwörterammlung, Weimar 1900, Nr. 871

<sup>2)</sup> L: gan

<sup>3)</sup> L: beide, im

<sup>4)</sup> = bis hierhin

hoffe getrost, daß du habest angefangen, ein rechter Theologus zu werden, der [du] nicht allein die jungen unvollkommenen Christen, sondern auch die zunehmenden und vollkommenen mögest lehren. Denn Christus' Kirche hat allerlei Christen in sich, jung, alt, schwach, krank, gesund, stark, frische, faule, alberne<sup>1)</sup>, weise etc.

2. Stolz auf die eigenen Schriften entzieht Gott die Ehre

Fühlst du dich aber und lässest dich dünken, du habest es gewiß und kizelst dich<sup>2)</sup> mit deinen eigenen Büchlein, Lehren oder Schreiben, als habest du es sehr köstlich gemacht und trefflich gepredigt, gefällt dir auch sehr, daß man dich vor anderen lobe, willst auch vielleicht gelobet sein, sonst würdest du trauern oder ablassen, bist du der Haar<sup>3)</sup>, Lieber, so greif dir selber an deine Ohren und greifest du recht, so wirst du finden ein schön Paar großer, langer, rauher Eselsohren. So wage vollends die Kost<sup>4)</sup> dran und schmücke sie mit güldenen Schellen, auf daß, wo du gehest, man dich hören könnte, mit Fingern auf dich weisen und sagen: Sehet, sehet, da gehet das feine Tier, das so köstliche Bücher schreiben und trefflich wohl predigen kann. Alsdann bist du selig und überselig im Himmelreich. Ja, da dem Teufel samt seinen Engeln das höllische Feuer bereit ist. Summa, laßt uns Ehre suchen und hochmütig sein, wo wir mögen. In diesem Buch ist Gottes die Ehre allein, und [sie] heißt: „Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam“ Cui est gloria in saecula saeculorum.<sup>5)</sup> Amen.

---

1) = schlicht, einfältig

2) = schmeichelst dir

3) von solchen Haaren, von solcher Art

4) Ausgabe

5) „Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“ (1. Petr. 5, 5). Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit